

# BLOCKPERIODE

Die Blockperiode "bezeichnet eine täglich eingeplante Periode von 60 bis 100 Minuten für 'selbstverantwortliches Arbeiten' (in der Stammgruppe): umgehen lernen mit Zeitplanung, wählen zwischen gebundenen und freien Aktivitäten, Praktizieren von Selbständigkeit und gegenseitiger Hilfe, Einhalten individueller 'Lernverträge' für eine oder zwei Wochen." (Both 2010, S.17 - Weiteres v.a. S.146 f.) In der Blockperiode lernen die Kinder, immer mehr Verantwortung für ihren Lernprozess und ihre Entwicklung zu übernehmen. Blockperioden sind also mehr als Phasen, in denen das in Instruktionen Gelernte nur (z.B. durch weitere Übung, Variation) verlängert wird. Denn die dort gelernten Kenntnisse und Fertigkeiten sollen ja nun an den Objekten der Weltorientierung angewendet werden.

Kees Both/Jaap Meijer/Henk Veneman u.a. (2001),

## **Was macht der Lehrer vor und während der Blockperiode?**

AUS: Kees Both/Jaap Meijer/Henk Veneman u.a., De Rozentuin – een beeld van een Jenaplanbasisschool Hoevelaken/NL 2001, p.51. (Übersetzung: Hartmut Draeger 2009)  
Ausführlich zur Blockperiode siehe Kees Both (2010), Jenaplan 21 > Sachregister, S.250!

### *(a) Was macht der/die StammgruppenleiterIn vor jeder Blockperiode?*

- > Mit Blick auf die beabsichtigte Verwendung die Einrichtung des Stammgruppen-Raumes und von Nebenräumen gut im Voraus bedenken, u.a. auch "Ecken": welche, wo und mit welcher Einrichtung
- > Anschaffung, Platzierung und Unterhalt von Arbeitsmitteln
- > die letzte Blockperiode evaluieren - dabei denken an:
  - welche SchülerInnen gut selbständig weiterarbeiten können;
  - welche SchülerInnen Hilfe oder Ideen brauchen;
  - - diese im Voraus bedenken;
- Probleme inventarisieren und dafür Lösungen bedenken;
  - > Bereitstellen von Materialien für bestimmte SchülerInnen; ein "gedeckter Tisch" mit etwas Neuem oder Spezifischem stimuliert und gibt eine Richtung an;
  - > festsetzen, was man beobachten und registrieren will und was man mit diesen Angaben machen wird;
  - > Vorbereitung spezieller Hilfe für bestimmte SchülerInnen;
  - > Wenn Hilfe innerhalb der Gruppe nicht ausreichend ist, an andere Möglichkeiten denken; so kann es zum Beispiel therapeutisch wirken, wenn Kinder in der Unterstufe (Jge.1-3) oder Oberstufe (Jge. 4-6) mit sozial-emotionalen Problemen zur Mithilfe in die Vorschulstufe (ab 4 Jahren) gehen - dies verschafft ihnen ein Alibi, emotional in eine frühere Phase zurückfallen zu können und Aktivitäten ausführen zu

können, die sich für Altersgenossen nicht mehr zu tun "gehören", die aber diese Kinder durchaus nötig haben; auch bei Kindern mit Migrationshintergrund, die noch nicht gut [Deutsch] sprechen, kann dies die gute Wirkung haben, ihre Sozialisierung und mündliche Sprachbeherrschung zu fördern;

- > prüfen, ob die Blockphase eine bestimmte Einleitung verlangt, unter anderem, um in früheren Malen entstandenen Problemen vorzubeugen oder um die Aufmerksamkeit auf etwas Spezifisches zu lenken, zum Beispiel auf eine neue Aktivität im Angebot.

*(b) Was macht der/die StammgruppenleiterIn **während** jeder Blockperiode?*

- > SchülerInnen, die "festgefahren" sind, helfen und Anreize geben;
  - > die Zusammenarbeit fördern; im Bereich der Vorbereitung kann schon viel getan werden, indem man Aktivitäten stimuliert, die nach ihrer Art zusammen durchgeführt werden;
  - > gegenseitige Hilfe fördern; nicht jedes Kind kann immer selber helfen, aber es ist zu prüfen, welches Kind einem anderen helfen kann; manchmal muss der/die LehrerIn helfen, indem er/sie eine Absprache hierüber vereinbaren ;
  - > mit SchülerInnen, die Mühe haben, selbständig zu arbeiten, spricht sich der Lehrer/die Lehrerin pro Tag oder in der Oberstufe möglicherweise pro Woche darüber ab, was der Schüler tut. In extremen Fällen kann dies so weit gehen, dass die SchülerInnen Aufträge für kurze Phasen von 10 bis 15 Minuten bekommen. Sanduhren werden eingesetzt, um diesen Zeitverlauf für solche Kinder konkret nachvollziehbar zu machen.
  - > therapeutische Begleitung für bestimmte Kinder; (maximal ein Viertel der Zeit für die Blockperiode kann hierfür verwendet werden; die übrige Zeit muss für die oben genannten Punkte eingesetzt werden. Brauchen bestimmte SchülerInnen doch mehr Begleitung dann kann gedacht werden an Hilfe von
    - anderen SchülerInnen (Tutoren);
    - Eltern oder KollegInnen, die dies können und hierfür Zeit haben;
    - LehrerInnen mit therapeutischer Ausbildung ("remedial teachers");
  - > SchülerInnen beobachten; kurze Notizen darüber machen; täglich zwei Kinder (nach einer Tabelle) herausgreifen und in jedem Fall etwas darüber notieren; in diesen Notizen auf jeden Fall ein paar feststehende Punkte kontrollieren:
    - Zusammenarbeit: wie, Verlauf und mit wem
    - Umgang mit den Materialien
    - Wahl der Aktivitäten
    - Arbeitshaltung
- Beurteilung der Resultate und Produkte.